

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen Württ.
Postanstalten
und Boten im:
Ort u. Nach-
barortverkehr
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hierzu Postst.-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 104

Samstag, den 3. September 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Naturheil-Verein Wildbad.

Am Samstag, den 3. d. M.,
abends 8 Uhr

Mitglieder- Versammlung

im Lokal, Gasthaus „zur Eisen-
bahn“.

Um vollzähliges Erscheinen wird
der wichtigen Tagesordnung wegen
gebeten.

Interessenten sind ebenfalls frdl.
eingeladen. Der Ausschuss.

Ein gut erhaltenes Ovalfaß

495 Liter haltend hat zu verkaufen
Chr. Batt.

Kaiser-Borax

in 10 Pfg.-Schachteln,
Bleich-

Putz-Pulver

Putz-Pasta

empfehlen
Chr. Brachhold.

Empfehle mein großes Lager in

Schlipsen von 10 Pf. an

für Umlege- und Stehtragen von
40 Pfg. an, sowie in

Resten für Kleider u. Blusen

per Meter von 40 Pfg. an.
Fr. Volz.

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt un-
entgeltlich mit, was ihrer lie-
ben Mutter nach jahrelangen,
gräßlichen Schmerzen sofort
Linderung und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte
Marie Grünauer,
München,
Pilgersheimerstraße 2/II.

Ueberkinger Sprudel

Hervorragendes Tafel-
wasser mit Fruchtsäften oder
Wein vermischt bestes Er-
frischungsgetränk.

empfehlen in frischer Füllung:
G. Kübler, Kaufmann in
Calmbach

Mina Bätzner Bruno Köhler Verlobte.

Wildbad

Mildenau i. S.

September 1904.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf!

Von heute ab verkaufe ich meine sämtliche

Gold- und Silberwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Habe ca. 1000 Broschen, früher 80 Pfg. bis 1 Mark, prima
Double, verschiedene Faconen, jetzt nur noch 60 Pfg.

Waren, die früher 1 Mark kosteten, jetzt nur noch 75 Pfg.

Lade jedermann freundlichst zur Besichtigung meines Schaufensters
ein und zeichne Hochachtungsvoll

Friedr. Engelmann, neben Hotel Maisch.

Für die einfache wie feinste Küche ist

MAGGI'S Würze das vollkommenste und bil-
ligste Hilfsmittel.

Sehr ausgiebig! Stets zu haben bei

Marie Engmann, Inh. Marie Treiber.

Empfehle meine praktische

Obstaufbewahrungs- Gestelle.

Dieselben können im kleinsten Raume und in beliebiger Höhe auf-
gestellt werden. Interessenten können Muster bei mir einsehen.

R. Volmer Schreinerei.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf)-
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis,
sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung
in der Anstalt.

Arzt im Hause.

Gesucht auf 15. September oder
1. Oktober nach Straßburg i. E.
ein selbständiges und zuverlässiges

Mädchen,

welches die Hausarbeit gut versteht
und auch im Kochen etwas bewan-
dert ist. Adressen erbeten an die
Expedition d. Bl.

Ein braves, fleißiges im Ser-
vieren gewandetes

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt in Gast-
hof zur Post nach Marbach gesucht.
Näheres Hotel Maisch.

Nach auswärts wird eine
tüchtige

Köchin

bei hohem Lohn, sowie ein

Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Schlossermeister Lippé.

Gesucht per 1. Oktober ein selbst-
ständiges und zuverlässiges

Mädchen

für die Küche und Hausarbeit.
Zeugnisse sind zu senden an
Frau Georg Müller jr.,
Möbelfabrik, Baden-Baden.

Zimmermädchen

zum sofortigen oder späteren Ein-
tritt. Zu erfragen
im „Gold. Stern“, Wildbad.

Ein ehrliches

Mädchen,

15—16 Jahren, wird nach auswärts
zu einer einzelnen Frau gesucht.

Näheres bei

Kürschner Kometsch, Hauptstr.

Ein ehrliches

Mädchen

von Wildbad wird für den Winter
zur Besorgung eines Ladens gesucht.

Zu erfragen bei

Fr. Engelmann, neben Hotel
Maisch, König-Karlstraße.

Spitzwegerich-

Brustbonbon

allerbestes Hausmittel bei jedem
Susten, Heiserkeit, Katarrh etc.
empfehlen in Beuteln à 10 u. 20 Pfg.

Carl Wilhelm Vott.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und des Oberamtsbezirks Neuenbürg wie auch den titl. Kurgästen zur gest. Mitteilung, daß ich das im deutschen Reiche patentierte und mehrfach durch höchste Auszeichnung prämierte

Kefirgebäck

fabriciere und empfehle solches den verehrten Hausfrauen zur gest. Abnahme.

Kefir-Zwieback und Kefir-Kakes

von hervorragenden ärztlichen Autoritäten als leicht verdauliches Nahrungsmittel anerkannt, eignet sich besonders für Magenleidende, Diabetiker, Blutarmer, schwächliche Patienten und ganz besonders als Kindernahrung in Folge seiner nährhaltigen Bestandteile, welche zu gedeihlicher Entwicklung erforderlich und darin enthalten sind, wie: Kefirmilch, reine Naturbutter, Eier, Mehl, Zucker und Salz.

Proben dieses Gebäcks zur gest. Prüfung stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

In Paketen à 25 Pfg. stets frisch vorrätig bei
Christian Rieinger, Brot- u. Feinbäckerei.
Hauptstraße Nr. 83.

Für Brautleute,

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

Polster- und Schreinermöbel, Betten, Bettfedern und Bettbarchent.

Es sollte daher niemand verkümmern, vor Einkauf von Möbeln mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware führe und zu den billigsten Preisen absetze.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern

hell Nußbaum, Satin und Eichen von 290 Mark an, sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- u. Ausstattergeschäft, Eigene Polsterei u. Schreinerei,
Pforzheim, Waisenhausplatz 8.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Aus Stadt und Umgebung.

Königl. Kurtheater. Noch etliche Vorstellungen und unser heimischer Kunsttempel schließt auf lange Zeit seine Pforten. Wie viele haben darin eine angenehme, genussreiche Abendunterhaltung gefunden und wie mancher hat sich erbaut an der Kunst, an jener Kunst, welche im Dienste des Wahren, Edlen und Schönen so viel Gutes zu stiften vermag! Gewiß ist es angezeigt, unserer lieben Künstlerschar vor ihrem Scheiden noch ein herzliches „Lebewohl“ zuzurufen. Sie alle werden wohl mit einem Gefühl hoher Befriedigung an die Stätte ihres kunst- und erfolgreichen Wirkens und an den schönen Sommeraufenthalt in unserm herrlichen Schwarzwaldtale denken. Mögen sich recht viele von ihnen nächstes Jahr wieder einfinden! Gerne sei an dieser Stelle erwähnt, daß wir auch dieses Jahr ein ausgesucht feines Spiel-Ensemble hatten und möchten wir der verehrlichen Direktion, Herrn Intendantenrat Liebig, welche aus den besten deutschen Hof- und Stadttheatern solche hervorragende Kräfte berufen, unsere höchste Anerkennung ausdrücken. Und nicht bloß daß, wie dies an so vielen Sommerbühnen der Fall ist, einzelne Hauptrollen durch wirkliche Künstlernaturen vertreten waren; auch die mehr neben-sächlichen Partien befanden sich durchweg nur in besten Händen. Dazu noch unser hochgeschätzter Herr Oberregisseur Albert, dieser wahrhaft meisterliche Leiter, welcher die Stücke stets so großartig und tiefdurchdacht in Szene setzt, und wir dürfen uns nicht wundern, daß unser Theater einen so guten Ruf genießt und daß die Vorstellungen stets Staunen und Bewunderung erregen. Gegeben wurde in dieser Saison eine Reihe alterer Stücke, welche ihre Zugkraft nie verlieren; aber auch viele hier erstmals aufgeführte (Novitäten), darunter die gewaltigen Dramen „Der Strom“ und „Bapsenstreich!“ Zum Schlusse hat die umsichtige, opferwillige Direktion auch noch das „Ober-

bayerische Bauerntheater aus Schliersee“ zu einigen Gastspielen verpflichtet. Da solches einen Weltruf genießt, so sind eigentlich Worte der Empfehlung überflüssig und wir zweifeln nicht, daß außer den Kurgästen auch die hiesigen Einwohner das Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützen.

* Das Kinder- oder besser gesagt Wildbader Volksfest wurde dieses Jahr durch die Witterung leider etwas gestört. Der Himmel machte ein dräuendes Gesicht und weinte sogar bittere Tränen, als wollte er sich nicht freuen mit unserer lieben Schuljugend. Diese aber entwickelte trotzdem beim Windhof ein fröhliches Tun und Treiben. Dorthin waren um 1 Uhr unter Sang und Klang die Schüler in einem stattlichen Festzuge gezogen. Hier verbrachten sie mit Scherz und Spiel jenen längst ersehnten Nachmittag, an dem sie sich so herzlich ergötzen können. Ganz besondere Freude bereiteten den Kindern wiederum die kleinen Geschenke, welche ihnen vermöge der gütigst verwilligten Geldmittel von seiten der Stadtverwaltung zugeleitet werden konnten und die Bewirtungen mit Kaffee, Obst und Gebäck. Ein herrlicher Anblick, diese leuchtenden, freudestrahlenden Kinderaugen! Aber auch die Erwachsenen nehmen alljährlich an diesem Feste lebhaften Anteil. Sie wollen mit den Kindern nochmal jung sein, sich erinnernd der eigenen Kindheit. So gestaltet sich der 2. Sept. allmal zu einem Volksfest im kleinen und manchem mag das schöne Volkslied aus dem Böhmerwalde auf die Lippen gepreßt werden:

„O holde Kinderzeit,
Noch einmal kehre zurück,
Wo ich im Vaterhaus
Genoß das höchste Glück,
Wo ich an Mutterhand
Auf grüner Wiese stand
Und weithin schaute
In mein Vaterland.“

* Morgen, Sonntag den 4. September, findet in Calmbach das alljährliche Kinderfest statt, welches durch einen Festzug nachmittags

Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

Echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freising.

Niederlagen bei:

Christian Brachhold und A. Kämer Witwe

sowie in den Filialen von

Anton Heinen, Pforzheim und J. Honold, Stuttgart.

Café Wurster Calmbach.

Unterzeichneter hält sein neueingerichtetes Café der werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung sowie den titl. Kurgästen, bei Verabreichung von nur gutem Kaffee, Tee, Chokolade und stets frischem Gebäck, bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

Fritz Wurster

Calmbach (b. Bahnhof).

Heilung durch die eigene Naturheilkraft.

Vorzüglich bewährt bei Magenbeschwerden, Blutstocungen, Blutemischung als Ausschlag, Blutarmut, Kopfschmerzen, schwerer Stuhl, Hämorrhoiden, Nervosität, Rheuma, Nieren- und Steinleiden, Verkalkungen u. Kur ohne Berufshörung. Prospekt frei. Broschüre über Stoffwechselerkrankungen 20 Pfg. Viele Atteste und Dank-schreiben. Besteht seit 1880.

B. Trippmacher, Naturheilkundiger.
Ladenburg 186, Baden.

um 1 Uhr eröffnet wird. Der Festplatz befindet sich bei der Kunstmühle.

Mundschan.

Stuttgart, 1. Sept. Das heute abend in der Liederhalle zum Besten der Abgebrannten in Jlsfeld stattgehabte Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von den Mitgliedern des K. Hoftheaters, der K. Hofkapelle und des K. Singchors hatte sich eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen. Man darf die Einnahme auf ungefähr 2500 Mk. schätzen.

Ludwigsburg, 31. August. Heute nachmittag fanden auf dem langen Feld verschiedene Rennen statt, die von Offizieren der zusammengezogenen Kavalleriedivision bestritten wurden. Der am Vormittag niedergegangene schwere Regen hatte den Boden sehr aufgeweicht und insolge dessen war der Besuch nicht so stark, als man sonst wohl hätte erwarten können. Das Publikum bestand in der Hauptsache aus Offizieren. Auch Herzog Robert und Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar waren anwesend. Bei den Rennen stürzten im ganzen 5 Reiter, bei dem letzten Rennen allein 4. Bei dem weichen Boden nahm niemand Schaden.

Caustatt, 2. Sept. Ein hiesiger Privatier und früherer Fabrikant wurde vom Kameralamt wegen Kapitalsteuervergütung mit einem Strafbescheid von 50 000 Mk. bedacht.

Spaichingen, 2. Sept. Infolge großen Wassermangels sehen sich die Brauerei zum „Schlüssel“ und die mechanische Trikotfabrik von Manz und Haller genötigt, in ihren Gehöften durch die Firma Bopp und Reutter Mannheim, 2 Brunnen bohren zu lassen. Es wird morgen angefangen. Die Unternehmerin rechnet, daß in einer Tiefe von 20 bis 25 Meter das gewünschte Wasser zu finden ist.

Uplingen a. N., 2. September. Sonntag den 18. September d. J. veranstaltet der erste Württembergische Hundezüchterverein mit dem Sitz in Uplingen, in Kugels Garten und Saalbau, Bahnhofstraße daselbst, eine Ausstellung von Hunden aller Rassen. Es kommen Diplome

und Ehrenpreise zur Verteilung. Bei sechs Hunden und mehr, soweit sie mit 1., 2. und 3. Preisen ausgezeichnet sind, auch bei weniger, sofern sie mit 1. und 2. Preisen ausgezeichnet sind, kommen Geldpreise zur Verteilung. Es sind Jugend und offene Klassen je für Rüden und Hündinnen vorgesehen. Das Standgeld inkl. Eintritt beträgt 3.50 Mt. Die Hunde müssen vormittags 9 Uhr am Plage sein und dürfen vor 6 Uhr abends nicht entfernt werden. Vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Mün., 2. September. Auf Veranlassung des Stadtvorstandes fanden dieser Tage bei den hiesigen Metzgereien Visitationen statt. Laut nunmehr bekanntgegebenem Bericht wurden in 5 Betrieben Beanstandungen gemacht. In 3 Fällen waren die Lokalitäten, namentlich die Wurfplätze, unsauber und in zwei wurde das Vorhandensein schlechten Fleisches konstatiert. Die Namen der betreffenden Metzger sollen vorläufig nicht bekannt gegeben werden.

Friedrichshafen, 2. Sept. Seit 2 Tagen ist am See regnerisches kaltes Wetter eingetreten die Kursschiffe und Bahnzüge sind mit heimlehrenden Touristen und Sommerfrischlern aus der Schweiz und Oestreich immer voll besetzt. Die Nordschacher Berge zeigten schon einigemal morgens Schnee und dürfte die Saison bald ihrem Ende nahen.

Tages-Nachrichten.

Vom Bodensee, 1. September. In Bad Schachen fuhren zwei Damen während des Gartenkonzerts der Lindauer Regimentsmusik in einem Boot auf den See hinaus. Infolge einer unvorsichtigen Bewegung der einen Dame schlug das Boot um, und beide Damen fielen mit einem lauten Aufschrei in das leichte Wasser. Beide wurden gerettet und der leichte Unfall wurde mehr als eine heitere Episode des Baderlebens angesehen, als plötzlich die Dame, die den Unfall am leichtesten genommen hatte in Gegenwart ihres Gatten vom Schläge gerührt wurde. Es ist die Gattin des Subdirektors Runge der „Valoise“ in Basel. Sie legte in Begleitung ihres Gatten und ihres Sohnes vom Ufer weg noch fast 200 Meter zurück und brach dann zusammen. Der Tod soll lt. „Kst. Ztg.“ durch Eintritt von Wasser in die Lunge erfolgt sein.

Konstanz, 31. August. Aus der Luft gegriffen ist, wie die „Kst. Ztg.“ erfährt, die in den Blättern erschienene Notiz, wonach eine hiesige Fabrik durch Vermittlung eines Unterhändlers von der russischen Regierung einen Auftrag von einer Millionen Mark für Heeresbedürfnisse erhalten hätte.

Konstanz, 31. August. Die „Findigkeit“ der Post erhält durch eine Notiz der Abendz. eine merkwürdige Beleuchtung. Nach dem Blatte sandte vor einiger Zeit eine Stuttgarter Firma an einen hiesigen Geschäftsfreund eine Postkarte mit Empfangsbestätigung über eine geleistete Zahlung. Die Karte ging jedoch an den Absender zurück, da — man höre und staune — bei dem Wort „Konstanz“ die Bezeichnung „am Bodensee“ fehle. Sollte der Post etwa noch ein anderes Konstanz im deutschen Reiche bekannt sein, als das „am Bodensee“ liegende, so daß sie eine Verwechslung befürchten mußte?

Altenheim (N. Offenburg), 1. September. Gestern abend wurde ein Mann von hier durch ein Automobil überfahren und getötet. Die Automobilisten fuhren lt. „Ost. B.“ davon, sollen sich aber nachträglich bei der Polizeibehörde gemeldet haben.

Offenburg, 2. September. Der Verein der Hundefreunde von Straßburg und Umgegend veranstaltet am Sonntag den 18. September hier eine allgemeine Schau für Hunde aller Rassen. Das ungemein große Interesse, das in Südbaden für den edlen Rassenhund besteht, sichert eine starke Beteiligung, besonders da am gleichen Tage durch den hier stattfindenden großen Jahrmart bedeutender Zuzug von auswärtig zu erwarten ist. Der Ausstellungsleitung gelang es, die vorzüglich gelegene landwirtschaftliche Halle, die für mehrere Hundert Hunde Raum bietet, zu gewinnen. Die Hunde werden bestens untergebracht; Die Schöpfung in eigenhändig erbauten Käfigen.

München, 2. Sept. Die Witwe Her vermachte der Stadt ihr gesamtes Vermögen in der

Höhe von 180,000 Mark zur Errichtung eines paritätischen Kinderasyls.

Trier, 1. Sept. Bei Jeven wurde ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Eine Insassin wurde zermalmt, ihr Bruder lebensgefährlich verletzt. Das Fehlen der Bahnschranke hat das Unglück hervorgerufen.

Die Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

Die Prinzessin Luise von Koburg ist aus Bad Eilster, wo sie zur Kur weilte, nächstlicher Weise entführt worden. Ohne Zweifel ist der Hauptbeteiligte bei dieser Entführung der Geliebte der Prinzessin, der ehemalige Oberleutnant Mattasitsch, der schon mehrere Versuche zur Befreiung der Prinzessin gemacht hatte.

Die Flucht der Prinzessin von Koburg erregt, wie man dem Neuen Tagbl. aus Wien telegraphiert, dort in allen Kreisen höchstes Interesse. Der Gemahl der Prinzessin, Prinz Philipp, traf am Donnerstag abend von Schloß Ebental in Wien ein, um mit seinen Rechtsanwältin zu konferieren. Es wurde beschlossen, in Dresden, als zuständigem Gericht, Strafanzeige gegen den früheren Oberleutnant Mattasitsch wegen Entführung zu erstatten. Hervorragende Juristen bezweifeln jedoch, ob das Dresdener Gericht die Verfolgung Mattasitschs einleiten werde, da nach deutschem Strafrecht das Delikt der Entführung nur dann besteht, wenn die Anwendung von List gegenüber dem Entführten erwiesen ist, was in diesem Falle nicht zutrifft, da zweifellos die Zustimmung der Prinzessin feststeht. Jedenfalls hat aber der Prinz alle Schritte zur Ermittlung des Aufenthalts seiner Gattin einleiten lassen. Es ist am wahrscheinlichsten, daß die Flüchtigen sich nach Frankreich gewendet haben.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 1. September. Wie dem Lok.-Anz. in später Nachmittagsstunde berichtet wird, soll nunmehr, wie in hiesigen politischen Kreisen gerüchtweise verlautet, die Abberufung des Gouverneurs Oberst Leutwein von seinem Posten in Südwestafrika beschlossen sein. Als sein Nachfolger wird der Generalkonsul in Kapstadt, v. Lindequist genannt. Der Lok.-Anz. bemerkt indessen hierzu, vielleicht hänge das Gerücht lediglich mit dem Urlaubsgebet zusammen, das der Gouverneur vor einiger Zeit eingereicht hat.

Rußland und Japan.

Tokio, 1. September. Der rechte Flügel und das Zentrum der die Stellung südlich von Liaujang verteidigenden Linie haben heute nachmittag den Rückzug angetreten. Die Japaner verfolgen sie. Sonach sind die Russen in der letzten mehrtägigen Schlacht geschlagen worden.

Tokio, 2. September. Die Russen begannen gestern früh sich von den Stellungen zur Rechten und im Zentrum vor Liaujang zurückziehen und wurden bei dem Versuche, das rechte Ufer des Taitse-Flusses zu überschreiten, in große Verwirrung geworfen. Die Japaner verfolgten sie und bemächtigten sich der russischen Geschütze. Darauf beschossen sie den Bahnhof von Liaujang mit russischen Granaten.

Tokio, 2. September. Die japanischen Verluste seit dem 29. August betragen etwa 10 000 Mann.

Tokio, 2. September. Wie hierher gemeldet wird, wütel in Liaujang eine Feuersbrunst.

Shanghai, 2. September. Die chinesische Regierung hat dem Verlangen Japans nachgegeben und angeordnet, daß alle Reparaturarbeiten auf den russischen Schiffen Astold und Groszoi eingestellt werden.

Tokio, 2. September. Aus Seoul wird gemeldet, daß Li, der koreanische Gesandte in St. Petersburg, am 1. September von seiner Regierung aus seiner amtlichen Stellung entlassen worden ist.

Berlin, 1. September. Der Lok.-Anz. meldet aus St. Petersburg, der Zar sehr unzufrieden mit der Handlungsweise des Admirals Fürsten Uchtomski, der nach dem Tode des Admirals Witthöft das Kommando der Port-

Arthur-Flotte übernommen hat. Uchtomski sollte bekanntlich um jeden Preis die Vereinigung mit dem Wladiwostok-Geschwader erzielen; statt dessen kehrte er nach Port Arthur zurück. Seine Absetzung soll daher nahe bevorstehen.

München, 1. September. (Meldung von heute 9 Uhr abends). Der Eisenbahndienst nach Liaujang ist unterbrochen. Die Wege sind unpasseierbar.

Verschiedenes.

Die Erfindung des Schießpulvers wird gewöhnlich dem deutschen Mönch Berthold Schwarz zugeschrieben, aber ihr Ursprung geht vielleicht auf das 5. Jahrhundert zurück. Der griechische Kirchenlehrer Photius, der um die Mitte des 9. Jahrhunderts Patriarch von Konstantinopel war, hat einen Auszug aus einer Schrift des byzantinischen Geschichtsschreibers Olympiodorus, worin sich eine darauf bezügliche Angabe befindet. Es heißt darin: „Als Honorius und sein Schwager Constantius gemeinsam in Ravenna regierten, genauer im Jahr des Herrn 421, kam ein asiatischer Zauberer namens Libanus zu Constantius, an den er sich jedenfalls wegen seines Rufes als eines hervorragenden Feldherrn wandte und teilte ihm mit, daß er im Besitz eines Geheimnisses sei, wodurch jener die Barbaren vernichten könne, die das Reich zu stürzen drohten, ohne überhaupt ein Söldnerheer ins Feld stellen zu müssen. Ein angestelltes Experiment hatte vollen Erfolg. Das Ereignis kam aber zu Ohren der Kaiserin Placidia, der Schwester des Honorius, und sie drohte, sich von ihrem Gatten zu trennen, falls er sich noch weiter mit dem Teufel einlasse, und bestand darauf, daß Libanus mit dem Tod bestraft würde. Der Zauberer büßte wirklich den Verat seiner Kunst mit dem Leben und sein Geheimnis ging mit ihm zu Grunde.“ So weit der alte Bericht, aus dem freilich wohl nicht mit Bestimmtheit geschlossen werden kann, daß die Erfindung des Libanus gerade in der Herstellung von Schießpulver bestanden haben müsse.

Jede japanische Streifpatrouille ist von einem erfahrenen Telephonisten begleitet, der eine elektrische Batterie, ein Telephon und dünnen Draht bei sich führt. Den Draht läßt er auf der Erde beim Gehen abrollen. Wenn eine solche Patrouille mit der Hauptmacht in Verbindung zu treten wünscht, dann wird ein Bajonett in die Erde gepflanzt und auf seiner Spitze das Telephon befestigt. In wenigen Augenblicken ist eine vollständige telephonische Verbindung hergestellt und die Patrouille kann dem Hauptkommando Mitteilungen machen. Es können auch mehrere Späherpatrouillen untereinander in Verbindung treten. Die Telephone sind so eingerichtet, daß die Verbindung nur durch eine geheime Vorrichtung hergestellt werden kann, und daß das Instrument, wenn es in die Hände der Feinde fällt, unbrauchbar ist.

Klage.

Der Lenz hat keine Freuden mir
Nur Leid und Weh gebracht
Des Himmels blau, der Sonne Gold
Strahlt nicht in meine Nacht.

Hör' ich der Vöglein Jubelklang
Wie blutet mir das Herz
Wie windet meine Seele sich
In übergroßem Schmerz.

Seh' ich der Blümlein bunten Flor
Entzückt mich nicht ihr Duft
Des stillen Grames traurig Lied
Tönt klagend durch die Luft.

Ach, unmenschlich ist mein Weh
In Tränen schwimmt mein Blick
Mir blüht kein Lenz, vernichtet ist
Mein ganzes Erdenglück.

S. Kiefer.

Gemeinnütziges.

Die Gefiederfarbe hat etwa 20mal soviel Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Föhner hinsichtlich der Eierproduktion. Es ist demnach mindestens ein großer Irrtum, zu behaupten, gelbe oder andersfarbige Föhner legten besser als weiße, oder umgekehrt. Ausschlaggebend bleibt Pflege und Fütterung.

Das Abblättern des Anstriches auf Holz und Eisen zu verhindern. Ist die Oberfläche von angestrichenem Holz oder Eisen den Witterungseinflüssen ausgesetzt, so erweist es sich nach der „Werft.“ als vorteilhaft, dieselbe sorgfältig abzuwaschen und alsdann sofort mit kochendem Leinöl zu bestreichen. Ein so behandelter Anstrich blättert niemals ab. Kleinere eiserne Gegenstände werden erwärmt und dann vollständig in Leinöl eingetaucht.

Entfernen von Petroleumflecken aus Marmor. Mit einer Mischung bestehend aus 2 Teilen Soda, 1 Teil geschlämtem Bimsstein und 1 Teil feingepulvertem Kalk entfernt man leicht Petroleumflecken aus Marmorplatten. Die Flecken werden einige Minuten mit der Pulvermischung bedeckt und dann, nach Entfernung der letzteren, mit Wasser und Seife bis zum Verschwinden abgerieben.

Humoristisches.

Gemütlich. „Aber Kellner, in dem Zimmer herrsch ja eine sibirische Kälte — und da wollen sie noch behaupten, es sei geheizt worden?“ — „Na, Sie werden's ja sehen . . . auf der Rechnung!“

Der Barvenü. Junger Mann: „Ich trinke auf das Wohl des verehrten Gastgebers . . .!“ — Gastgeber (leise zu seiner Gattin): „Wie heißt auf mei' Wohl!? Auf meine Kost'n trinkt er!“

Ungefährlich. Jagdgehilfe (zum Förster des angrenzenden Reviers): „Morgen arrangiert mein Herr eine Jagd! Sind S' gut und borgen S' mir ein paar von Ihren zahmen Hasen — es g'schieht ihnen nichts!“

Rätselecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 104:
Einfaltspinsel.

Rätzel.

Zunächst bin ich als Fluß zu schauen
Dort in des Ostens fernen Gauen;

Ein Glücksstern.

Novelle von Carl Cassau.

1)

Nachdruck verboten.

Durch die Straßen der Groß- und Handelsstadt schritt ein auffällig hübscher, noch jüngerer und fein gekleideter Herr raschen und elastischen Schrittes dahin, als er plötzlich durch einen anderen Herrn in gewählter Kleidung durch die Worte aufgehalten fühlte:

„Du, Leo Bergheim?“

Der Angeredete stutzte:

„Herrgott, Julius Hammer!“

„Wohnst Du jetzt hier?“

„Ich kam schon vor vierzehn Monaten mit meiner Frau und meinem Kinde aus Madras! Und Du!“

„Ich praktiziere hier als Anwalt!“

„Freut mich! Komm mit!“

Leo Bergheim zog den Freund mit sich fort in das nächste Weinrestaurant und bestellte perlenden Rudesheimer.

Leo und Julius stießen miteinander auf „alte Freundschaft“ an.

„Und nun wollen wir unsere Erlebnisse, während eines Zeitraums von mehr als einem Duzend Jahren, austauschen!“ meinte Leo und offerierte Julius seine Havannas.

„Ein feines Kraut!“ sagte Hammer nach dem Anzünden. „Nun, ich fange also an, alter Sohn!“

„Bitte!“

„Eigentlich,“ begann der Rechtsanwalt, „ist bei mir nicht viel zu erzählen!“ Von der Schule ging ich auf verschiedene Universitäten, machte meinen Doktor, ward Referendar und Assessor und ließ mir hier schließlich als Rechtsanwalt nieder, ich bin noch unvermählt und habe mein Auskommen! Das ist Alles! Und Du?“

„Du weißt, auf der Schule schon interessierte mich das Französische sehr; ich ward Lehrling in dem großen Exportgeschäfte von Bethmann und Kompanie, nach zwei Jahren französischer Korrespondent und einem Herrn Morneau in Madras empfohlen, mein späterer Schwiegervater heiratete vor fünf Jahren dessen Tochter,

Durchrinnen muß ich öde Weiten,
Wo Schnee und Eis mich meist begleiten!“

Zwei Zeichen mehr: Beim Kartenspielen
Wirft öfters Du Erfolg erziehen,
Weißt Du geschickt mich zu verwenden,
Mit mir den Gegner schlau zu blenden.

Zwei weitere Zeichen mir gegeben:
Ich steh' im militär'schen Leben
Gewißlich stolz mit auf den Höhen,
Und bin dort d'rum auch angesehen.

Nun streich' zwei Zeichen in der Mitten:
Ein Labsal bin ich unbestritten,
Das Frau Natur mit gut'gen Händen
Den Menschenkindern weiß zu spenden,
Auflösung folgt in Nummer 107.

Reklame.

Zur Düngung der Winterjaaten.

Bei Beginn der Herbstbestellung wird es manchen Landwirt interessieren, von den Resultaten einiger Düngungsversuche zu Winterfrüchten zu lesen. Herr Fuchs in Altenach bei Dammertkirch i. E. hatte bis zum Jahre 1902 nur Stallmist in seiner Wirtschaft verwendet. Auf den guten Rat seiner Freunde hin entschloß er sich, zur Ernte 1903 auf einem Weizenfelde einen Düngungsversuch mit Kuhdünger zu machen, um auf lehmigem Acker, der sich in gutem Düngerzustand befand, die zweckmäßigste Kunstkünsdüngergabe auszubücheln. Er ließ daher ein Stück ohne Kunstdünger liegen, düngte ein zweites mit Thomasmehl und Chilisalpeter und ein drittes außer den beiden genannten Kunstdüngerarten noch mit 140 Kilo 40proz. Kalidüngesalz. An Garben wurden geerntet vom ersten Stück 68, vom zweiten 85 und vom dritten 120, zusammen 280 Garben, während es früher nie mehr als 180 bis 190 gegeben hatte. Und nun das Korn! Ungedüngt erntete er 1550 Kilo pro Hektar, Thomasmehl und Salpeter ergaben 2700 Kilo und Thomasmehl,

Salpeter und Kalidüngesalz 3000 Kilo Korn neben den entsprechenden Strohmenge. Hieraus folgt, daß die Düngung mit Kalidüngesalz neben Salpeter und Thomasmehl den besten Ertrag brachte und zwar 300 Kilo Korn und 750 Kilo Stroh mehr als der kalifreie Acker. Es entspricht dies einem Mehrertrag von mehr als 50 Mark pro Hektar, den das Kalidüngesalz gebracht hatte. Auch Herr Martin Schrenker zu Hockenheim in Baden hatte ganz vorzügliche Resultate mit einer Kalidüngung im Jahre 1902. Er erntete auf dem Felde, wo er nur mit Thomasmehl und Chilisalpeter gedüngt hatte, 1500 Kilo Korn und 4500 Kilo Stroh, während er auf dem Nachbarfelde, wo er außerdem 900 Kilo Kainit ausgestreut hatte, das doppelte an Korn und 7000 Kilo Stroh einfahren konnte. Der Mehrertrag von 1500 Kilo Korn und 2500 Kilo Stroh entspricht einem Geldwert von 285 Mark, von dem die Kosten für Kainitdüngung im Werte von ungefähr 27 bis 30 Mark in Abzug gebracht werden müssen. Wenn auch erwähnt werden muß, daß der Versuchsacker sehr leicht gewesen ist, so zeigt uns doch auch dieses Resultat, wie wichtig die Kalidüngung für den Ackerbau ist und welchen Fehler der Landwirt begeht, wenn er vergißt, Kali bei der Düngung der Winterjaaten mit zur Anwendung zu bringen.

Briefkasten der Redaktion.

S. B. Auf ihre Anfrage können wir bedauerlicher Weise keine Antwort geben, aber soviel ist uns bekannt, daß der Beklagte zum Sühneverfuch vor dem Stadtschultheißenamt nicht zu erscheinen braucht und steht Ihnen das Klagerrecht beim Kgl. Amtsgericht zu. Wir raten Ihnen aber wegen einer solchen Kleinigkeit, wie Sie uns mitteilen, nicht weiter zu klagen, denn Ihr Beklagter ist durch sein Nichterscheinen an seinem Charakter so gekennzeichnet, daß dieser nicht einmal fähig ist, jemand zu beleidigen.

meine liebe Frau Cécile, verkaufte nach dessen Tode das Geschäft und zog hierher, um vertraut mit dem Export in Vorder- und Hinterindien ein solches Geschäft zu errichten. Mich trieb dabei der Wunsch, meinen Felix, der jetzt vier Jahr alt ist, durch die deutsche Erziehung zu einem sehr glücklichen Menschenkinde zu machen!“

„Ach, Du hast auch einen Sohn?“

„Gott sei Dank, ja!“

„Und Deine Wohnung?“

„Ich wohne seit drei Monaten draußen am Strome!“

„Wodenn dort, damit ich die Bekanntschaft Deiner Gattin und Deines Kindes machen kann?“

„Unser Besitz hat einen komischen Namen; er heißt Sittbühl!“

„Sittbühl? Das ist in der Tat etwas komisch!“

„Als wir hierherzogen, war es Winter! Wir mieteten eine Wohnung in der Stadt. Das Geschäft ward erst vor drei Monaten eröffnet, daher erklärt es sich wohl, daß Du nicht früher auf meinen nicht so häufig vorkommenden Namen gestoßen bist! Wir wollten uns aber draußen antausen! Ein alter Sonderling hielt damals Sittbühl feil! Sittbühl ist altes Deutsch und heißt „bewohnter Hügel.“ In der Tat stand auf einem Hügel des ziemlich verwilderten Grundstücks ein kleines Haus. Es ist abgebrochen worden und an dieser Stelle ein solides Wohnhaus gebaut worden, dem wir den Namen Sittbühl belassen haben. Der Garten ist modernisiert unter Benutzung der uralten Bäume und mancher Gebüsch und macht jetzt einen bezaubernden Eindruck. Am Strome steht ein neuer Pavillon, von dem aus man ein großes Stück Stromlauf überblickt. Der Pavillon ist „Folly“ getauft!“

„Torheit?“

„Jawohl es war Céciles Lieblingsplatz, so dann riet man mir, das hohe Ufer erst durch eine Mauer abstützen zu lassen, aber der alte Gärtner, der den Garten einrichtete, sagte:

„Torheit! Das Ufer hat sich so lange Jahre gehalten, wie es ist, da wird es doch sicher sein. So kam ich auf den Namen „Folly“.

Komm nur recht bald mit der Straßenbahn hinaus; vor unserer Gartentür befindet sich ein Haltepunkt!“

„Ja, Leo, ich komme bald! Und Dein Geschäft!“

„Trinken wir auf Deine Frau und Dein Geschäft!“

Sie hatten die zweite Flasche leer und brachen auf.

„Auf Wiedersehen, Leo!“

„Halte Wort, Julius!“

So trennten sie sich, Julius Hammer aber brummte:

„Wer hätte das von Leo Bergheim gedacht? Freilich, ein Liebling Fortunats war er ja stets! Aber gleichviel, ich gönne ihm das Glück, er verdient es, er war stets strebsam und niemals selbstsüchtig und geizig!“

Es vergingen drei Wochen, ehe der Rechtsanwalt nach Sittbühl hinaus kam.

Aber er war entschädigt für dieses lange Warten. Er fand eine wunderbar schöne Französin, leicht und grazios wie ihre Muttersprache, eine Frau von 21 Jahren mit blauschwarzen Haaren und blauen Augen unter nachtschwarzen Augenbraunen! Ihr Sohn Felix war so schön und sanft wie seine Mutter! Julius Hammer war von diesem Frauenbilde, welches alten Meistern nachgebildet erschien, wahrhaft entzückt und geriet bei diesem reinen Deutsch in das tiefste Erstaunen. Wenn er sie aber mit Leo französisch sprechen hörte, wußte er diesen Wohlklang der Stimme nicht genug zu preisen.

„Mache mich nicht stolz!“ sagte Leo. „Man sagt, die Götter seien auf stolze Menschen neidisch und zerstörten ein allzugroßes Glück. Uebrigens muß Du Cécile erst singen hören!“

Julius war ein Kinderfreund. Da Leo den alten Jugendfreund an diesem Tage nicht wieder fortließ, so attachierte sich Felix ihm voll und ganz. Julius mußte das Souper mit einnehmen und zum Abend saß Cécile am Piano und entlockte den toten Tasten lebendige Töne! Ach, dieses himmlische Weib! Ganz begeistert ward der Freund aber als Leo bat:

„Cécile, ta chanson favorite!“

(Cécile, Dein Lieblingslied.)

Schluß folgt.